

- 5) Konjektur von Schneidewin. West: zieht sie nur ihren Schemel ... - In jedem Fall ist sie ein Ausbund an Faulheit.
- 6) Lesart von B. Snell, Frühgriechische Lyriker II - Die Jambographen. Akademie-Verlag, Berlin (1972) S. 76 (V. 42); West liest: Das Meer aber ist von anderer Gestalt.
- 7) ὁμῶς δὲ καὶ πρὸς ἔργον ἀφροδίσιον / ἔλθόντ' ἑταῖρον ὄντινων ἐδέξατο.
- 8) Vers 94f. ist in der Übersetzung ausgelassen. M. E. interpoliert in Anlehnung an Hesiod, Theogonie 592.
- 9) Der Gott der Unterwelt.
- 10) Vgl. auch Aristophanes, Thesmophoriazusen 558.
- 11) Eine unbefriedigende Erklärung. Zu diesem Punkt s. Hubbard im oben zitierten Aufsatz (AJP 115, 1994, bes. S. 181ff.).

- 12) Ich erinnere an dieser Stelle an einen Vers des Euripides, der im selben Kapitel mit dem Semonides-Text bei Stobaios zitiert wird: Melanippe (*fr.* 498 N. 2) **146 Stob.**: „Außer der, die mich geboren hat, hasse ich das gesamte weibliche Geschlecht.“
- 13) An dieser Stelle zitiert Verdenius einen anderen Philologen, W. Marg, Der Charakter in der Sprache der frühgriechischen Dichtung (Semonides, Homer, Pindar). Kieler Arbeiten zur klassischen Philologie (1938), S. 37: „Es wird nicht nur gespottet, sondern zugleich durchaus scharf und realistisch betrachtet, und das Übel Weib wird mit bedächtiger Überlegung klar gemacht.“

INGRID BEHRMANN, Berlin

Zeitschriftenschau

A. Fachwissenschaft

Gymnasium 103, 1996, H. 6: K. W. Welwei, Caesars Diktatur, der Principat des Augustus und die Fiktion der historischen Notwendigkeit, 477ff.; U. Walter, Rom aus der Asche - Herrscherlob und Götterburleske bei Martial V 7, 498ff.; W. Gauer, Überlegungen zum Mythos vom Krieg um Troia und zur Heimat Homers, 507ff.; J. Knobloch, Zu Aristophanes, Pax 70, 535f.; L. de Libero, Witwen und Waisen (sc. im Römischen Reich), 537-542. - 104, 1997, H. 1: J. Busche, Klassische Philologie nach dem Ende des „Silbernen“ Humanismus, 1ff.; J. Christes, Rom und die Fremden. Bildungsgeschichtliche Aspekte der Akkulturation, 13ff.; W. Suerbaum, Am Scheideweg zur Zukunft. Alternative Geschehensverläufe bei römischen Historikern, 36ff.; M. Vielberg, Folgenreiche Fehlrezeption. Justus Lipsius und die Anfänge des Tacitismus in Jena, 55-72. - **Hermes** 124, 1996, H. 4: A. Rengakos, Fernbeziehungen zwischen den thukydeideischen Reden, 396ff.; M. Weißenberger, Das persische Friedensangebot an Athen, 418ff.; J. Trevett, Did Demosthenes Publish His Deliberative Speeches? 425ff.; A. Köhnken, Paradoxien in Theokrits Hylasgedicht, 442ff.; M. F. Williams, The Character of Aëtes in the 'Argonautica' of Apollonios Rhodius, 463ff.; K.

Pollmann, Die Funktion des Mythos in den Sati- ren Juvenals, 480ff.; Th. Kruse - R. Scharf, Tar- raco triumphans oder die Caesaren des Florus, 491ff.; V. Pöschl, Sperlinge als Zugtiere bei Sappho? 499-504. - **Historia** 45, 1996, H. 4: N. A. Doenges, Ostracism and the 'boulai' of Klei- sthenes, 387ff.; The Trials of Thucydides 'the Demagogue' in the Anonymous Life of Thucy- dides the Historian, 405ff.; K. A. Sheedy, The Origins of the Second Nesiotic League and the Defence of Kythnos, 423ff.; K. E. Welch, T. Pomponius Atticus: a Banker in Politics? 450ff.; Th. E. Goud, The Sources of Josephus 'Antiquities' 19, 472ff.; S. Elm, „Schon auf Erden Engel“: Einige Bemerkungen zu den An- fängen asketischer Gemeinschaften in Kleinasien, 483ff.; E. M. Anson, The 'Ephemerides' of Alexander the Great, 501ff.; J. Bellemore, The Quaestorship of Cato and the Tribunate of Memmius, 504-508. - **Museum Helveticum** 53, 1996, H. 3: J. Rüpke, Quantum distet ab Inacho - der Dichter als Arbiter bibendi (Hor. Carm. 3,19), 217ff.; J. Booth: Tibullus 1.8 and 9: A Tale in Two Poems? 232ff.; W. S. Watt, Notes on Seneca's Tragedies and the 'Octavia', 248ff.; P. G. Maxwell-Stuart, Dating by African Figs, 256ff.; M. A. Greenwood, Martial's disiecta membra and the Text of 'Epigrams' 2.73, 259-261. - **Philologus** 140, 1996, H. 2: C. J. Classen,

Beobachtungen zur Sprache Heraklits, 191ff.; A. Tsakmakis, Thukydides VI 54,1 und Herodot, 201ff.; W. Luppe, Zur 'Lebensdauer' der Euripides-Hypotheseis, 214ff.; U. Hübner, Kallimachos' 28. Epigramm, 225ff.; W. Kofler, Kallimachos' Wahlverwandtschaften, 230ff.; W. S. Watt, Lucretiana, 248-256; B. Marzullo, Petroniana, 285ff.; U. Gärtner, Träume bei Valerius Flaccus, 292ff.; J. P. Poe, The Supposed Meanings of Dramatic Masks: A Re-examination of Pollux 4. 133-54, 306ff.; J. Mantke, Das Bild der Barbaren in der ‚Johannis‘ des Corippus, 329ff.; G. Bongard-Levin & G. W. Bowersock, Rostovtzeff and Harvard, 334-348. - **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** 40, 1996, H. 4: E. Mensching, Walther Kranz in Kleinmachnow (Schluss), 162-199; ders., P. Friedländer: „Vom Altertum zur Zukunft!“ (1919), 213-217. - **Vox Latina** 32, 1996, H. 126: Ch. Riedweg, Poesis Orphica et Bacchicus ritus (acroasis cyclica), 475-489; S. Albert, De autobiographiis ad Latinitatem spectantibus, 490-509. - **Göttingische Gelehrte Anzeigen** 248, 1996, H. 3/4: A. Schubert über J. Brunswig, Papers in Hellenistic Philosophy, 149ff.; M. Weißenberger über J. O'Sullivan, Xenophon of Ephesus, 176ff.; J. M. Rainer über M. Bretonne, Geschichte des römischen Rechts, 192ff.; E. Seebold über Namenkundliche Studien zum Germanenproblem (sc. über „Heimat und Expansion der germanischen Stämme“), 205-225.

ECKART MENSCHING

B. Fachdidaktik

Mit dem 6. Band des Jahres 1996 beschäftigt sich der **Altsprachliche Unterricht** zum zweiten Mal (nach Heft 2/82) mit dem Thema „Das Neue Testament im altsprachlichen Unterricht“. Nicht nur die alle anderen antiken Schriften überragende geistesgeschichtliche Bedeutung dieses griechischen Textes bzw. seiner lateinischen Übersetzung legt dies nahe, sondern auch der von ANDREAS FRITSCH (S. 7) eindrücklich geschilderte Traditionsabbruch, der eine Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen über biblische Inhalte außerhalb kirchlicher Lehrzusammenhänge dringend erforderlich zu ma-

chen scheint. Die von den Autoren des Bandes eingeschlagene literaturkritische und historische Vorgehensweise entspricht einerseits den Fragestellungen ihrer sprachlich-literarisch ausgerichteten Unterrichtsfächer, andererseits gründet sie in den Forschungen historisch-kritischer Bibel-exegese und steht damit in keinem Widerspruch zu verantwortlichem theologischem Arbeiten. Im Griechischunterricht besitzt die Schule die einzige Möglichkeit einer Arbeit am Originaltext wenigstens des zweiten Teils der Bibel und so bietet dieses Heft gerade für dieses Fach Anregungen zu einem Lektürebeginn mit Texten des Neuen Testaments: A. MÄRTIN („Das Markusevangelium als Ganzschriftlektüre“) ist ganz einer detaillierten form- und redaktionsgeschichtlichen Arbeitsweise verpflichtet, für J. LOEHR („Die Apostelgeschichte als Lesetext im Griechischunterricht“) macht gerade der abwechslungsreiche, erzählerische Stil die Apostelgeschichte für eine schnell fortschreitende Einstiegslektüre besonders geeignet (eine Bearbeitung der Texte über die Missionsreisen des Apostels Paulus für den Unterricht ist als Material beigelegt). - Auch im Lateinunterricht ist jedoch die Lektüre biblischer Texte in unterschiedlichen Zusammenhängen möglich. A. FRITSCH („Zur Lektüre der Vulgata im Lateinunterricht“) trägt der historischen Beziehung des Neuen Testaments gerade zur römischen Antike mit einem Lektüreplan zum thematischen Schwerpunkt „Die Römer im Neuen Testament“ Rechnung. Darüber hinaus findet der Leser grundlegende Informationen zur Geschichte der lateinischen Bibelübersetzungen und zur Bedeutung der Vulgata im Rahmen der römischen Literatur. - Mit dem Vaterunser, seinen unterschiedlichen Fassungen in den Evangelien des griechischen Neuen Testaments und der Vulgata sowie jüdischen Parallelen befasst sich PAUL BARIÉ („Mit einem Philologen das Vaterunser lesen“). - H. QUACK schließlich stellt den „Zeushymnus des Kleantes als Paralleltext zum Vaterunser“ vor.

HARTMUT SCHULZ, Berlin